

# Sanierung des Stadtzentrums von Burslem, England : Architekt Prof. Misha Black, London

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **48 (1961)**

Heft 6: **Erneuern und Erhalten**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-37594>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Sanierung des Stadtzentrums von Burslem, England

Architekt: Prof. Misha Black, London

Der Civic Trust, eine englische Aktion unter dem Patronat des Design Research Unit, hat sich zur Aufgabe gestellt, Plätze und Straßenbilder in alten Quartieren zu sanieren. Die Aktion hat sich damit das gleiche Ziel gesetzt, das unsere «Verschönerungsvereine» früher einmal zu erreichen suchten. Nur wird dabei in England sehr planmäßig und nach gewissen Prinzipien vorgegangen. Die Sanierung besteht weniger in großen Umbauten und Rekonstruktionen als im Säubern von unschönen Zutaten und im Koordinieren der verschiedenen Bedürfnisse. Mit kleinen Details wird dadurch oft eine überraschende Wirkung erzielt. So werden zum Beispiel Buswartehallen verschoben oder neu gestaltet, ein Platz um eine Stufe erhöht und damit zum Fußgängergebiet bestimmt, eine Stützmauer geändert und vor allem die Verkehrssignale vereinfacht und auf das Notwendige reduziert. Das ganze «Straßeninventar», das sich im Laufe der Jahre angesammelt hat und meistens als unschöne Notwendigkeit angesehen wird, läßt sich dabei oft in einem erstaunlichen Maße reduzieren und verbessern. Auch zeigen sich Möglichkeiten, durch eine Änderung in der Verkehrsführung den Verkehrsablauf zu erleichtern und die Verkehrsregelung durch architektonische Mittel zugleich klarer und schöner zu gestalten.

Im Jahre 1959 wurde die Magdalen Street in Norwich in diesem Sinne saniert, im vergangenen Jahre das Zentrum von Burslem, das wir hier im Bilde zeigen. Der Erfolg dieser Aktion dürfte auch die zuständigen Instanzen unseres Landes zu ähnlichem Vorgehen ermutigen; für den Schweizerischen Werkbund zum Beispiel könnte dies eine dankbare Aufgabe bedeuten. Die Redaktion



1  
Das Stadtzentrum vor der Sanierung  
Le centre de la ville avant l'assainissement  
Town center before reorganisation

2  
Detail einer Straßenecke vor der Sanierung  
Détail d'une rue avant l'assainissement  
Street-corner detail before reorganisation



2

Burslem ist die Mutterstadt von insgesamt sechs Städten, die sich vor fünfzig Jahren zu Stoke-on-Trent, der Metropole der Tonwarenmanufaktur, zusammenschlossen. Zu den Jubiläumsfeierlichkeiten ging vom Stadtrat die Anregung aus, als zweiten Versuch einer Stadtsanierung durch den Civic Trust die Umgestaltung des Stadtzentrums von Burslem in Angriff zu nehmen. Wie für Norwich zog der Civic Trust Professor Misha Black, London, zur Mitarbeit heran, der als koordinierender Architekt tätig war.

Das Kernproblem bestand darin, für Burslem wieder einen deutlich als solchen in Erscheinung tretenden Mittelpunkt zu schaffen, wofür ein in schlechtem Zustand befindlicher dreieckiger Platz in der Mitte der Stadt verwendet werden sollte. Hieraus ergab sich die zweifache Aufgabe: einmal die Planung für das unbebaute Gelände mit Grünanlagen, Parkplatz und Bedürfnisanstalten, und zum andern die Restaurierung der umliegenden Gebäude.

### 1. Das Mittelareal

Der Entwurf hierfür ging von zwei grundlegenden Entscheidungen aus:

Die Alte Stadthalle sollte auf eine Basis gestellt werden, die sie vor der Stauung des Verkehrs schützte. Dies setzte voraus, daß ein Straßenstück auf der Ostseite der Stadthalle für den Verkehr gesperrt wurde, was eine völlig neue Führung der das Zentrum berührenden Buslinien und neue Linien für Trottoirs und Randsteine erforderte.

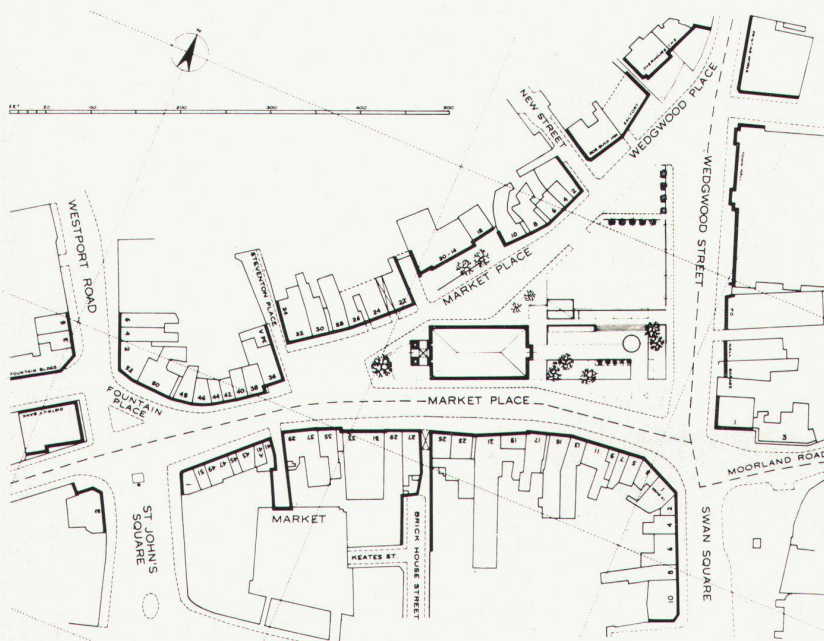
Um das ungleich abfallende Gelände des Platzes auszunutzen, sollte der Aushub der südlichen Hälfte als Gartenanlage an der Längsachse der alten Stadthalle erfolgen und die nördliche Hälfte als Parkplatz ausgebaut werden. Zwischen diesen beiden Ebenen wurde eine Stützmauer errichtet, die dann einerseits als eine Art Abschrankung gegen den Parkplatz und andererseits als natürlicher Schutz der nach Süden blickenden



3

3  
Das Stadtzentrum nach der Sanierung mit neuer Platzgestaltung  
Le centre de la ville, après l'assainissement et l'aménagement de la nouvelle place  
Town center after reorganisation with redesigned square

4  
Der Sanierungsplan  
Plan d'assainissement  
Reorganisation plan



4

überdachten Sitzbänke fungierte. Die Mauer dient drei neuen Busremisen als Hintergrund, indem sie rechtwinklig zu der Spitze des Parkplatzes eine Erweiterung erfuhr.

Auf dem Gartenareal wurden zwei erhöhte rechteckige Rasenflächen im rechten Winkel zueinander angelegt. Ferner wurde ein trommelförmiger Bau aus Ziegelsteinen – fünf Meter im Durchmesser – mit abnehmbarer Leinwandüberdachung für eine Musikkapelle errichtet und eine fünfzehn Meter hohe Fahnenstange an der untersten Ecke. Der verbleibende Raum wurde mit vorfabrizierten Betonplatten und, dazu kontrastierend, mit einem der örtlichen Tradition entsprechenden, heute wenig gebräuchlichen Steinpflaster belegt.

Ahorn- und Platanenbäume, alle halb ausgewachsen und 7 bis 8 Meter hoch, wurden auf den Rasenflächen zusammen mit Weißdorngebüsch eingepflanzt; weiter sind große Beete und eigens entworfene Kübel zur Bepflanzung vorhanden. Das Mittelareal wird durch Pfähle von dem angrenzenden Straßenpflaster getrennt, und zu der neuen Ausrüstung gehören noch Sitzgelegenheiten und Abfallkörbe, die ebenfalls nach besonderen Entwürfen hergestellt wurden, sowie Lampenpfosten und Sicherheitsgeländer für die Fußgänger. Die schon vorhandenen Lichtsäulen wurden dunkelgrau und die Lampen hellgrau gestrichen; drei wurden an neuer Stelle errichtet, und eine, deren Licht eine an einem benachbarten Gebäude angebrachte Lampe ersetzt, wurde entfernt. Ferner wurden zwei Straßenschilder und eine Telefonkabine neu aufgestellt und neue Schilder für die Alte Stadthalle angebracht. Eine Erinnerungstafel aus Granit für Arnold Bennett wurde in die Stützmauer bei den Sitzbänken eingelassen.

## 2. Die Umgebung

Als Leitfaden für alle am Sanierungsplan Beteiligten wurden bestimmte Richtlinien aufgestellt, die im großen und ganzen



5



6

dem früheren Plan für Norwich folgten. Neben anderen Anregungen für die Gestaltung von Einzelheiten enthielten diese Richtlinien eine Skala von zwanzig B.S.-Farben (in zwei Gruppen: eine zur Verwendung an Außenflächen, die andere an einzelnen Teilen), ferner sechzehn Muster für Verblendsteine, sieben Muster für Vorhangmaterial und sechs für Ladenjalousien. Mit diesen Richtlinien sollten einer im Rahmen des guten Geschmacks möglichen Vielfalt der Gestaltung bestimmte Grenzen gezogen werden.

Für die Arbeiten an den privaten Gebäuden wurden von der Architektenvereinigung von North Staffordshire zehn regionale Architekten ernannt, die in erster Linie für die Stadt und weiter für den koordinierenden Architekten tätig waren. Ihre Arbeit führten sie als Beitrag zu den Jubiläumsfeierlichkeiten unentgeltlich aus.

Die privaten Gebäude bestanden zur Hauptsache aus Läden, aber es befanden sich darunter auch Wirtschaften, Banken, zwei kleine Fabriken, ein Postbüro, eine Garage, ein überdachter Markt und die 1911 erbaute Neue Stadthalle. Sämtliche achtzig Gebäude nahmen an der Sanierung teil, und nur 3 Prozent davon führten die Restaurierung ohne Berücksichtigung des koordinierenden Gesamtplans durch.

5  
Ruheplatz mit Musikpavillon und gedeckter Wartehalle  
Bancs publics, pavillon de musique et hall d'attente  
Benches, orchestra pavilion and sheltered bus stop

6  
Detail eines Sitzplatzes mit neugestalteten Elementen für Bank, Blumenkübel und Abfallkorb  
Disposition des bancs, corbeilles de fleurs et paniers à ordures composés de nouveaux éléments  
Detail showing bench, flowerpot and waste basket with new elements

7  
Wartehalle und neues WC-Gebäude  
Halle d'attente et WC publics  
Bus stop and new lavatory

8  
Gleiche Ansicht vor der Sanierung  
La même zone avant l'assainissement  
Former aspect before reorganisation

Photos: John Maltby, London



7



8